

Dach, Simon: Christoff Schultz und Anna Martini (1632)

1 Dich, O Mümchen, die man schwart
2 Schön, erwachsen, Jungfraw, Braut,
3 Hab' ich in den ersten Tagen
4 Zu der Tauff' allhie getragen,
5 Wer getrawt' ihm damals mir,
6 Daß ich deiner Heyraht Zier
7 Würd' erleben, wahr zu sagen?

8 Vnser keiner weis Bescheid
9 Vmb den Außgang seiner Zeit,
10 Was die Satzung mit vns mache,
11 Vnsrer Noht und Wolfahrt Sache
12 Vnd was künfftig werde seyn,
13 Birgt des Höchsten Weißheit-Schrein
14 Tieff in seinem Raht-gemache.

15 Der Chaldeer Rechnung treugt,
16 Stirn und Hand einsehen leugt,
17 Laß dich keines Tand verführen,
18 Fürwitz wil uns nicht gebüren
19 Es geh' übel oder wol.
20 Was mit uns geschehen sol
21 Muß allein von Gott herrühren.

22 Hätt' ich alle Welt gefragt,
23 Niemand hätte mir gesagt
24 Daß ich dieses solt' erleben,
25 Als das Weh nicht war zu heben,
26 Das mir in die Seiten trat,
27 Vnd der besten Aertze Raht
28 Allbereit mich übergeben.

29 Selbst Apollos Wissenschaft

30 Wuste weder Kraut noch Krafft,
31 Amor hatte dessen Schmertzen,
32 Venus warff von ihr die Kertzen.
33 Ich gedachte: Wirst du nicht
34 Fähig seyn der Lieb und Pflicht
35 Heyrähtlich-verknüpfter Hertzen?

36 Warumb hab' ich mich bemüht,
37 Ein Geticht, ein gutes Lied,
38 Das nach diesem möchte bleiben,
39 Nach der Kunst Gesetz zu schreiben?
40 Güldne Geige, wo bleibst du?
41 Werd' ich nicht, O meine Ruh,
42 Mehr die Zeit mit dir vertreiben?

43 Ja! Vnd diß hat Gott gewolt,
44 Sein Verhängnuß ist mir hold,
45 Schaw, itzt komm' ich her gefahren
46 Nach den oftte bekränckten Jahren,
47 Derer, halt' ich, funffzehn sind,
48 Vnd, was mehr! mit Weib und Kind,
49 Vnd seh' auch dich, Jungfraw, paaren.

50 Solt' ich denn nicht seyn erfrewt
51 Vber solcher guten Zeit,
52 Nicht den bleichen Sorgen wehren?
53 Was das Hertz sucht zu verzehren,
54 Aller Vnmuht, alles Weh
55 Mag sich auff die wilde See
56 Oder in die Wüsten kehren.

57 Sey gegrüsst, O Heilgenbeil,
58 Meiner Jugend gutes Theil,
59 Wo ich vor, nicht ohn Belieben
60 Manches Kalb hab' außgetrieben!

61 Du Gedilgen auch dabey,
62 Wo ich beyden Tyranney
63 Hab' an manchen Baum geschrieben!

64 Ja auch du nicht weit davon,
65 Wermt, wo vormals Coridon
66 Wehrt-muht einer Nymfen wegen,
67 Die er sehr zu lieben pflegen,
68 Ist verkehrt in einen Stein,
69 Sie in selbtes Bächelein
70 Wor er itzt noch in gelegen,

71 Darumb auch sein grüner Rand
72 Wermt von Wehrtmuht ist genant.
73 Wo sind hin die lieben Zeiten,
74 Als ihr hörtet meine Seiten?
75 Wo sind hin die süßen Jahr,
76 Als auch Pan so fröhlich war,
77 Sah' er mich auch nur von weiten?

78 Du berühmtes Lust-Gezelt,
79 Brunnen, Stein, Gepüsche, Feld,
80 Euch ist kund die Gnüg und Güte,
81 Die mir regte das Gemühte,
82 Was Gedanken ich erwehlt,
83 Mit was Frewden ich vermählt
84 Meiner frischen Jugend Blüte.

85 Als ich reicher war ohn Geld
86 Weder der, so aller Welt
87 Den Gehorsam abgezwungen,
88 Als, sobald ich was gesungen,
89 Amor es bekant gemacht,
90 Daß mein Thon die Mitternacht
91 Längst schon damals durchgedrungen.

92 Nehmt mich itzt auch günstig auff,
93 Bringet alle Lust zu hauff,
94 Die der Noht uns kan entladen,
95 Schertzt, ihr glatten Oreaden,
96 Willigt ewren Faunen ein,
97 Weil die Nymphen frölich seyn
98 Vnd sich in den Quellen baden.

99 Alles sage meiner Ruh
100 In dem kühlen Grunde zu,
101 Lasst das Bächlein stärker fliessen
102 Vnd mit Golde sich ergiessen,
103 Vnd das Laub von oben her
104 Für der Sonnen-glut beschwer
105 Ein Gewölbe lieblich schliessen.

106 Thut mir aller massen wol,
107 Macht mich Gnüg- vnd Lebens-voll
108 Auff die Arbeit und die Plagen,
109 Die mich Königsberg heisst tragen,
110 Das, sobald der Tag entspringt,
111 Mir auch newe Sorgen bringt
112 Auff der Sonnen liechtem Wagen.

113 Weil die Braut, das süsse Kind,
114 Vnd der Bräutgam eines sind
115 Durch den Priester schon verbunden,
116 Weil Cupido tausent Wunden
117 Ihrem lieben Hertzen macht,
118 Hymen und Dione lacht
119 Ob der Nacht gewünschten Stunden.

120 Schöne, wol bist du daran,
121 Daß so ein beliebter Mann

122 Dich bemüht ist heimzuführen,
123 Den wir ungern hie verlieren,
124 Der gefernt von falscher List
125 Vnd die Güte selber ist,
126 Vnd den alle Künste zieren.

127 Lieb Ihn hertzlich als du thust,
128 Dieß ist deiner Eltern Lust,
129 Dieses wird dir Segen bringen,
130 Fall und Noht und Vnglück zwingen
131 Vnd für starcke Mawren seyn,
132 Wil die Mißgunst zu dir ein
133 Vnd mit deiner Wolfahrt ringen.

134 Du auch, Bräutgam, bringst dein Boht
135 Aus der wüsten Wellen Noht
136 An den Port, und bist geborgen,
137 Preussen weis dich zu versorgen,
138 Hie nun ist dein Vaterland,
139 Streckte Schlesien seine Hand
140 Gleich nach dir heut oder morgen.

141 Dafür wirstu, wie ich weis,
142 Gott auch opfern Danck und Preiß,
143 Seiner Heerde trewlich pflegen,
144 Nicht umb des Geniesses wegen,
145 Noch als der die Herrschaft sucht
146 Vber sie mit strenger Zucht
147 Vnd mit gar zu harten Schlägen,

148 Sondern mit gelindem Geist,
149 Daß du ihr ein Vorbild seyst.
150 Solches wird dich nicht gerewen,
151 Schaw, Gott meynt dich schon mit trewen,
152 Deine Braut, die schenkt er dir,

153 Daß dich ihrer Anmuht Zier

154 Sol ohn unterlaß erfrewen.

155 Lebt, Ihr wehrten, trotzt den Neid

156 Vnd das Wetter aller Zeit,

157 Liebt einander umb die Wette,

158 Gott geusst über ewer Bette

159 Seinen reichen Segen aus,

160 Vnd führt her umb ewer Hauß

161 Eine starcke Wolfahrt-Kette.

(Textopus: Christoff Schultz und Anna Martini. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/53198>)